

## *Faszination Irisdiagnostik*

### **Unsere Augen sind wie ein offenes Tagebuch**



Foto und Interview. Dr. Hans-Peter Studer

***Ein Blick sagt mehr als tausend Worte – und unsere Augen mehr als zehntausend Worte, ist man geneigt zu folgern, wenn man den Naturheilpraktiker Hans Peter Exer aus Luzern über sein Spezialgebiet, die Irisdiagnostik, sprechen hört. Diese alte Diagnosemethode ist zwar seit jeher nicht unumstritten und auch weiterhin in Entwicklung begriffen, aber offensichtlich kann sie mithelfen, einen vertieften Einblick in die Gesamtzusammenhänge von Gesundheitsstörungen zu erhalten und rascher zu Möglichkeiten zu finden, diese in einem umfassenden Sinn zu beheben. Lesen Sie mehr dazu im nachstehenden Interview.***

**Kontakt: [hpexer@bluewin.ch](mailto:hpexer@bluewin.ch); Tel. 041 210 10 76  
[www.naturheilkunde-luzern.ch](http://www.naturheilkunde-luzern.ch)**

#### ***Herr Exer, wo liegen die geschichtlichen Ursprünge der Irisdiagnose als Methode zur Erkennung von Krankheiten und Gesundheitsstörungen über die Augen?***

Ihre Geschichte ist so alt, wie die Menschen sich in die Augen geschaut haben. Schriftliche Hinweise finden sich in der Tibetischen, Chinesischen und Ayurvedischen Medizin, ebenso bei Hippokrates um 500 vor Christus und im 12. Jahrhundert bei Hildegard von Bingen. Die systematische und geordnete Diagnose, auf der wir heute aufbauen, hat ihre Grundlage beim Arzt und Homöopathen Ignaz von Péczy, einem Ungarn. 1873 veröffentlichte er eine Schrift mit einer Iristopografie.

#### ***Verbreitete sich diese Diagnosemethode aufgrund seiner Publikation rasch?***

In Ungarn fanden seine Erkenntnisse damals bei den Ärztekollegen keinen grossen Anklang. Im Jahr 1880 jedoch wurden seine zwanzigjährigen Forschungen ins Deutsche übersetzt, worauf deutsche Homöopathen wie Emil Schlegel und Alfons Stiegele nach Budapest zu Ignaz von Péczy reisten, um bei ihm ein Praktikum zu machen. Im deutschsprachigen Raum fand die Irisdiagnose, auch als Augendiagnose und Iridologie bezeichnet, daraufhin weit mehr Beachtung. Dafür offen waren vor allem Ärzte

und Therapeuten, die in einem Bereich arbeiteten, der nicht ganz der konventionellen Medizin entsprach.

#### ***Mit der Zeit nutzten sie auch das Mikroskop. Was ihnen erlaubte, viel mehr zu sehen?***

Über einen langen Zeitraum arbeitete man mit der Lupe; das Mikroskop kam erst in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts hinzu. Damals gab es die ersten Mikroskope, die entsprechend angepasst und eingestellt waren. Man konnte nun mehr vergrössern. Mit der ersten Lupe war maximal eine fünffache Vergrösserung möglich, mit dem Mikroskop eine zehnbis dreissigfache. Das sind riesige Unterschiede.

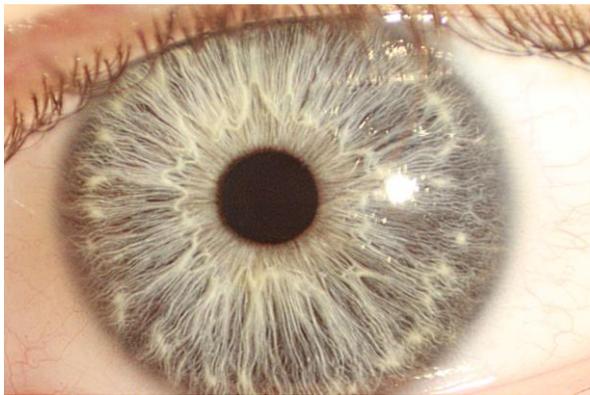
#### ***Wie war Ihre eigene Geschichte? Wie kamen Sie zur Irisdiagnose?***

Von 1998 bis 2002 absolvierte ich die Naturheilpraktiker-Ausbildung bei der Paramed in Baar. Dort war die Irisdiagnostik Bestandteil der Ausbildung. Fasziniert begann ich, bei den Anamnesen routinemässig den Klienten in die Augen zu schauen und die Ergebnisse zu analysieren. Beim Studium der verschiedenen Literatur und Iristopografien erkannte ich: Aha, das ist keine abgeschlossene Untersuchungsmethode; sie ist noch in der Entwicklungsphase

und es braucht weitere wissenschaftliche Forschungen. Wissenschaft entsteht auch, wenn mehrere Irisdiagnostiker zusammenkommen und ihre Erfahrungen vergleichen, die sie über Jahrzehnte gebildet haben. Das Felke Institut und die Iridologie-Fachtagungen in Deutschland sind diesbezüglich gute Adressen.

***Obwohl bald 150 Jahre alt, entwickelt sich die Irisdiagnose also laufend weiter?***

Ja, es gibt neue Erkenntnisse, die ältere ablösen. Zum Beispiel ist der Zustand der Knochen in den Iriden wahrscheinlich doch nicht erkennbar. Früher wurde ein äusserer Ring in der Regenbogenhaut als Knochenzone gedeutet, danach als Schleimhautzone. Im Zusammenhang mit der modernen Fasziensforschung wurde jedoch klar, dass es sich hierbei um die Faszienszone handelt, in der sogenannte Tophi als Hinweiszeichen für eine Harnsäure-Belastung mit Rheuma als möglicher Folge gehäuft vorkommen.



*Linke blaue Iris, männlich/1980. Gut sichtbar: Tophi (kleine weisse Tupfer) in der Faszienszone im äusseren Bereich der Iris als Hinweiszeichen für eine Harnsäure-Belastung.*

***Es gibt also in der Iris verschiedene Zonen. Wie werden diese eingeteilt?***

Der Pupillenrand reflektiert Rückenmark und Gehirn, danach verlaufen sechs ringförmige Zonen bis zum äusseren Irisrand. Direkt um die Pupille liegt die Magenzone, gefolgt von der Darmzone. Ausserhalb der wellenförmigen Iriskrause, die ihrerseits gesundheitliche Hinweise enthält, befindet sich dann die "humorale Zone" mit Blut-Lymph- und Drüsensystem. Der nächste Ring ist die "Mesenchymzone", gefolgt von der "Faszienszone". Die letzte zirkuläre

Zone der Iris bildet die "Eliminationszone", das heisst die Entgiftungs- und Ausscheidungszone. Wenn sie beispielsweise massiv dunkel ist, kann dies ein Hinweis auf die Unterfunktion eines Ausscheidungsorgans wie der Haut, der Leber oder der Nieren sein. Bei Abdunkelung in dieser Zone frage ich den Klienten zum Beispiel, ob er gut schwitzen kann, was öfters mit „Nein“ beantwortet wird.

***Bilden sich die einzelnen Organe ebenfalls in der Iris ab?***

Die Iriden werden eingeteilt in Reflexzonen, vergleichbar mit den Füssen. Um die Lage der Organe präzise zu lokalisieren, teilt man die Iris ähnlich einer Uhr in Stunden und Minuten auf, um lokal genau angeben zu können, wo sich was befindet. Im oberen Bereich, von 11 bis 1 Uhr ist die Kopfzone repräsentiert, von 2 bis 4 Uhr und von 10 Uhr bis 8 Uhr sind die Organe des Rumpfs abgebildet, im unteren Bereich der Iris befinden sich die Organe des Unterleibs.

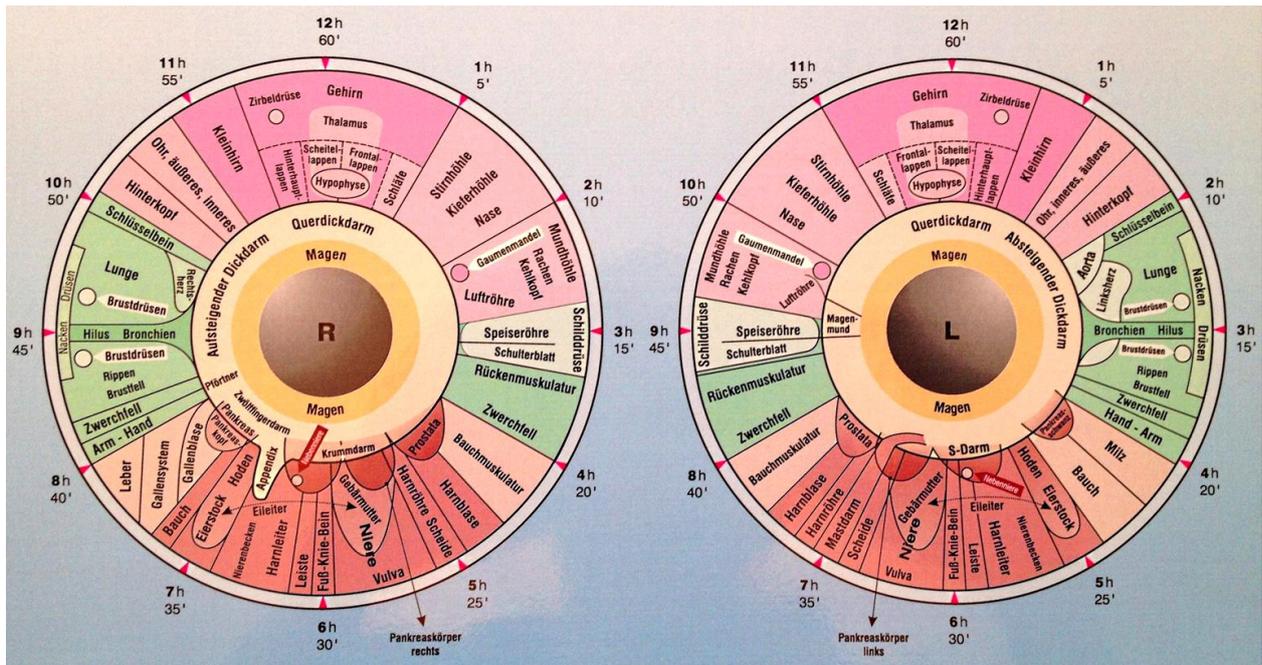
***Wenn eine Störung vorliegt, zeigt sie sich in beiden Augen symmetrisch?***

Es kommt darauf an, welches Organ betroffen ist und welcher Teil eines Organs. Wenn jemand zum Beispiel zu Gallensteinen neigt, dann würde man das im rechten Auge sehen, die Galle befindet sich zwischen 7.30 und 8 Uhr, in der Nähe der Iriskrause von der Humoral- bis zur Mesenchymzone. Dort kann sich das durch Hinweiszeichen wie genetisch angelegte „Lakunen“ zeigen, die auf eine veranlagte Schwäche hindeuten, umgeben von untransparenten gelben Pigmentflecken.

***Das rechte Auge bildet also die rechte Körperseite ab und das linke die linke?***

Grundsätzlich ja. Wenn zum Beispiel die linke Niere geschwächt ist, zeigt sich das im linken Auge im Nierensektor. Es gibt auch Organe, die befinden sich nur auf einer Körperseite; dann ist eine Schwäche oder eine Störung im entsprechenden Auge und dem entsprechenden Sektor sichtbar. Jedoch gibt es auch Ausnahmen, die Leber zum Beispiel stellt sich in ihrem Sektor nicht sehr "zeichenfreudig" dar.

***Welche Bedeutung haben die Farbflecken in der Iris?***



*Iristopographie (Felke Institut, 2018)*

Stoffwechselstörungen der Leber, Nieren, Bauchspeicheldrüse und der Milz zeigen sich auch durch Pigmentablagerungen über der Regenbogenhaut. Beispielsweise gehören zu den Nieren die gelbtransparenten Farbpigmente.

**Um all das zu erkennen, scheint viel Erfahrung erforderlich, umso mehr, als sich die kreisförmigen Funktionszonen und die lokalen Organzonen überlappen.**

Zu Beginn muss natürlich die Terminologie gut gelernt werden, damit man überhaupt weiss, was was ist. Es ist, wie wenn man vor einem Wald steht und einen Haufen Bäume sieht, die man jedoch vorerst einmal nicht bezeichnen kann. Wenn man lernt, was ein bestimmtes Zeichen darstellt, dann kann man das festhalten. Als nächstes muss man die Brücke zu dem machen können, was ein Zeichen bedeutet.

**Wenn eine Störung im Organismus vorhanden ist, bildet sich das sofort in der Iris ab?**

Es kommt darauf an, um welche Art von Störung es sich handelt und welche konstitutionelle Grundlage vorhanden ist. Menschen mit blauen Augen beispielsweise haben eine lymphatische Grundkonstitution. Bei ihnen zeigen sich Entzündungszeichen häufig sehr schnell. Bei braunen Augen kann es sein, dass sich Entzündungszeichen gar nicht ausbilden, falls die

Entzündung nicht sehr massiv ist. Chronische Entzündungen jedoch sieht man in der Iris relativ gut. Bis sich aber die entsprechenden Veränderungen im Auge ausprägen, dauert es länger; das ist ein eher langsamer Prozess.

**Und wenn umgekehrt eine Entzündung wieder verschwindet oder therapeutisch behoben wurde, zeigt sich das ebenfalls?**

Angenommen, jemand mit blauen Augen leidet an einer Sinusitis, einer Nasennebenhöhlenentzündung, dann kann man das im Auge durch Hellungszeichen im entsprechenden Sektor erkennen. Wenn sie zurückgeht, sieht man in der Iris durch nunmehr hellgräuliche Zeichen, dass eine Entzündung stattgefunden hat, diese aber nicht mehr aktuell ist. Die Anamnese hilft natürlich weiter, um zu klären, ob etwas abgeheilt oder latent noch vorhanden ist oder ob vielleicht ein Fokalherd, das heisst ein Störfeld wie etwa ein Zahnherd vorliegt.

**Mit anderen Worten, eine Irisdiagnose setzt voraus, dass Sie ein begleitendes vertieftes Gespräch mit dem Patienten darüber führen, was Sie alles in der Iris gesehen haben?**

Ja, es ist wichtig, zuerst die Anamnese zu machen, das hilft im wahrsten Sinn, den Fokus im Auge zu halten. Denn die Augen können auch zu viel zeigen. Nehmen wir als Vergleich nochmals das Bild mit dem Wald: Wenn wir davor stehen, sehen wir viel. Es geht darum, in der Iris das

Wesentliche und Bedeutsame zu erkennen – dasjenige, bei dem ziemlich offensichtlich ist, dass da etwas los ist – und es von jenen genetischen Veranlagungen zu unterscheiden, die nicht akut pathogen sind.

***Anhand der Symptome, die Ihnen die Klienten schildern, kann so erkennbar werden, wo vielleicht wichtige Ursachen liegen könnten?***

Ein Beispiel: Eine Frau kam zu mir, die einige Jahre zuvor ihren Bruder verloren hatte. Sie konnte einfach nicht loslassen. Ich merkte, dass ihr das noch immer sehr nahe ging – er starb jung mit ungefähr zwanzig Jahren. Ich schaute in ihre Augen und erkannte, dass sie sogenannte Zirkulärfurchen hatte, das sind helle Ringe in der Ziliarzone zwischen der Iriskrause und dem äusseren Pupillenrand. Zudem zeigten sich radiär verlaufende Furchen, auch als Solarstrahlen bezeichnet, was eine Neigung zu einer vegetativ-spastischen Disposition, zu Spannungszuständen bedeutet. Gemäss meiner Erfahrung kann das auch heissen, nicht loslassen zu können, weil die Anlage zu Spannungszuständen vorhanden ist.



*Linke braune Iris, weiblich/1988, mit kreisförmigen Zirkulärfurchen und radiär verlaufenden Solarstrahlen als Hinweiszeichen auf eine vegetativ spastische Disposition.*

***Im Sinne einer "Verkrampfung im Abschieds- und Verlustschmerz"?***

Ja, genau. Ich habe ihre Augen fotografiert und konnte ihr zeigen, was ich sehe – auch anhand von Vorlagen, die ich zur Verfügung habe. Auf dieser Grundlage merkte sie: Aha, das ist meine Tendenz, das gehört zu mir. Es ist zudem nicht nur ein psychisches Problem, sondern es hängt auch mit dem Stoffwechsel zusammen – damit,

dass jemand vielleicht Probleme hat, Nährstoffe wie vor allem Kalzium und Magnesium gut aufzunehmen, dass sie nicht am richtigen Ort ankommen oder dass man einen erhöhten Verbrauch hat. Diesbezüglich lassen sich dann auch noch andere Massnahmen ergreifen.

***Sie erarbeiteten in der Folge zusammen mit der Klientin etwas, was ihr half, aus diesen Verspannungen herauszukommen?***

Sie bekam ein homöopathisches Mittel, Gewürze zur besseren Nährstoffaufnahme und ein ätherisches Öl zum Auftragen eines Tropfens am äusseren Nasenrand nach Bedarf. Dann empfahl ich ihr, einen Baum in der Natur zu suchen, gleichsam einen Bruderbaum, zu dem sie gehen, den sie berühren und mit ihm reden konnte. Ich riet ihr, einen Baum zu suchen, der offen ist und seine Energie durch sie hindurchfliessen lässt, damit die Spannungen durch ihre Füsse in den Boden ausgeleitet werden.

***Das half ihr?***

Ja, obwohl sie es schon ungewöhnlich fand, einen Baum zu suchen und Gewürzdrinks zuzubereiten. Das passende homöopathische Mittel wirkte sich ebenfalls positiv aus.

***Zeigte sich diese Besserung auch in den Augen?***

Die spastische Disposition kann auch vererbt sein, und dann ist das ein sehr langwieriger Prozess. Es ist wie in einem Tagebuch so festgeschrieben und verändert sich nur leicht und sehr langsam. Es ist nicht etwas, das wie bei akuten Entzündungszeichen rasch abklingt.

***Veränderungen geschehen also in der Regel langsam, erst recht bei genetisch mitbedingten Einflüssen?***

Lediglich zwanzig Prozent der sichtbaren Zeichen im Auge sind erworben und während des Lebens entstanden. Etwa achtzig Prozent der Hinweiszeichen wie Lakunen, Krypten, Waben oder Defektzeichen sind vererbt, genetisch veranlagt. Einer der Vorfahren hatte an der Stelle, wo diese Strukturveränderungen in der Iris vorkommen, gesundheitliche Beschwerden. Die genetisch angelegten bleiben ein Leben lang. Sie weisen sozusagen darauf hin, wie unser Betriebssystem aufgebaut ist.

**Das erklärt auch, weshalb man die Iris unter Sicherheitsaspekten zum Beispiel für eine Zugangskontrolle verwenden kann?**

Ich weiss nicht, welche Anhaltspunkte aus den Augen beim Scan für die Zugangskontrolle genau verwendet werden. Die genetisch angelegten Zeichen verändern sich wie gesagt grundsätzlich kaum. Aber auch hier müsste ich einige hundert Augen anschauen, etwa ab dem 7. bis 15. Lebensjahr und dann nochmals im 60. Lebensjahr, um ganz genaue Aussagen machen zu können. Der Cholesterinring am äusseren Rand der Pupille oder auch der graue Star können ja im Laufe des späteren Lebens dazukommen.

**Wie aber ist das bei entzündlichen Prozessen? Dort könnte eine Veränderung auftreten und wieder verschwinden?**

Diese treten ja lokal auf, in einem Organsektor oder beispielsweise in der Faszienzone. Wenn Entzündungszeichen auftreten, bleiben diese auch nach Abklingen der eigentlichen Entzündung länger bestehen. Das dürfte deshalb beim Scan nicht stark ins Gewicht fallen. Hier zu forschen wäre aber sehr interessant für mich.

**Es sollte also bei einer Mittelohrentzündung niemand Angst haben müssen, dass er bei der Sicherheitskontrolle hängen bleibt und die Firma nicht mehr betreten kann?**

Sehr wahrscheinlich nicht, da dies ein kleiner Organsektor in der Iristopografie ist. Aber vielleicht wäre es in diesem Fall ohnehin besser, er würde zuhause bleiben und die Entzündung auskurieren.

**Sie haben schon angedeutet, dass die Augenfarbe ebenfalls eine Rolle spielt – wie genau?**

Ja, auch die Augenfarbe hat eine Bedeutung. Es gibt drei Grundfarben bei den Augen, blau, braun und Mischiriden – braun in der Magendarmzone und aussen in der Ziliarzone blau oder grün. Die blauäugigen Menschen zum Beispiel stammen ursprünglich aus dem Norden, wo es traditionell weniger Licht gibt. Deshalb haben sie genetisch kein Melaninpigment im Irisstroma, das wahrscheinlich vor der Sonne schützt. Wenn weniger Sonne vorhanden ist, dann wirkt sich das auf den Entgiftungsstoffwechsel des Lymphsystems aus. Bei Menschen mit blauen Augen treten folglich Erkrankungen

über das Lymphsystem eher auf. Zudem ist bei Blauäugigen die Schleimhaut häufiger betroffen. Sie neigen mehr zu Schleimhauterkrankungen bei Bronchitis oder auch im Darmbereich.

**Wenn andererseits jemand dunkelbraune Augen hat, ist es da nicht schwierig, etwas im Detail zu erkennen?**

Es ist schwieriger, weil sich das braune Pigment wie ein Samtteppich über die Regenbogenhaut legt. Man muss dann genauer hinschauen; dazu ist das Mikroskop sehr hilfreich. Es gilt, auf Aufhellungen zu achten, und es kann vielleicht auch ein dunkler Pigmentfleck vorhanden sein, den man nicht sogleich erkennt. Aber im Augenweiss kann es Blutgefässe haben, die auf den Ort des Geschehens hinweisen.



*Irisanalyse bei einer Klientin*

**Sie schauen also nicht nur auf die Iris, sondern auch auf die Umgebung, auf den weissen Teil des Auges, wie dort die Adern verlaufen?**

Ja, die Blutgefässe, die in der Sklera, im Augenweiss, vorhanden sind, können ebenfalls Hinweise auf einen Prozess geben, der auch in der Iris abläuft. Form, Verlauf und Dicke der Gefässe haben hinweisgebenden Charakter. Wenn Gefässzeichen in auffälliger Weise auf den entsprechenden Sektor zufließen, ist dies ein Hinweis, Anomalien in der Iris pathologisch zu bewerten. Wenn zum Beispiel ein einzelnes Blutgefäss in der rechten Iris bei 3 Uhr auf einen Sektor in der Regenbogenhaut hinweist, dann schaue ich dort genauer hin. Wenn dort noch mehr Zeichen wie eine Lakune in der Humoralzone, die die Iriskrause zu durchstossen scheint, mit hellen Rändern oder einem Pig-

mentfleck in der Umgebung vorhanden sind, dann sind das klare Indikatoren.

### ***Klare Anzeichen wofür?***

Die Blutgefässe in der Bindehaut der Sklera sind bei Stauung arterieller oder venöser Art deutlich sichtbar. So haben wir auch eine Möglichkeit der Früherkennung, und zwar schon, bevor der Klient Beschwerden äussert. Wenn andererseits um die Iris am seitlichen Rand feine gestrichelte Äderchen vorhanden sind, so ist das ein Hinweis auf eine Neigung zu Allergien. Wenn das ähnliche Bild nur oberhalb der Iris vorhanden ist, so deutet das auf eine Veranlagung zu Migräne. Die Iris, die Regenbogenhaut, ist jedoch das Hauptbeobachtungsfeld zur Analyse.

### ***In der Mitte der Iris befindet sich die Pupille. Sie ist nicht bei allen Menschen exakt gleich gross. Lässt sich auch das interpretieren?***

Zum einen lässt die Reaktion der Pupille auf Licht Rückschlüsse zu. Es gibt Menschen, die haben eine vergleichsweise kleine Pupille im Verhältnis zur gesamten Regenbogenhaut. Sie sind eher introvertiert; viele ältere Menschen haben vergleichsweise kleine Pupillen. Menschen mit grossen Pupillen, wie man sie auch bei Kindern oft sieht, sind eher extrovertiert und sehr aufnahmefähig, sehr interessiert am Leben.

### ***Es gibt ja auch den Ausdruck: Die Augen sind der Spiegel der Seele. Umfasst die Irisdiagnose auch diese Dimension?***

Ich würde sogar sagen: Die Augen sind der Spiegel von Körper, Geist und Seele. Bei Augen, die leuchten, sieht man: Dieser Seele geht es gut. Wenn die Augen eher matt sind, wenn sie nicht leuchten, erkennt man darin vielleicht eine Traurigkeit.

### ***Man erkennt also in der Iris nebst körperlichen auch psychische Komponenten?***

Man sieht Dinge, die darauf hinweisen, auch anhand der Iriskrause. Sie verläuft eigentlich geschwungen rundherum. Wenn sie fast vier-eckig angelegt ist, dann haben die Irisdiagnostiker Wenske und Rehwinkel die Erfahrung gemacht, dass es sich dabei eher um psychologisch komplizierte, schwierige Menschen han-

delt. Menschen mit feinem und gespanntem Irisstroma, das dicht nebeneinander liegt wie Fäden bei einem Webstuhl, sind sehr sensibel.

### ***Was auch seine positiven Seiten hat?***

Wichtig ist, den Klientinnen und Klienten ihre individuellen Qualitäten aufzuzeigen. Alle genetischen Konstitutionen haben auch positive Seiten mit ihren Stärken. Aber es gilt, auch hier Mass zu halten und diese Stärken nicht übermässig zu beanspruchen. Falls das der Fall ist, sehe ich es ebenfalls in den Augen und mache nötigenfalls Empfehlungen für weiterführende Untersuchungen.

### ***Die Irisdiagnose ist also immer Teil eines grösseren Spektrums? Um zusätzliche Klarheit zu gewinnen, setzen Sie weitere diagnostische Methoden ein?***

Es ist gut und wichtig, zusätzlich auch noch andere Analysemethoden einzusetzen, weil die Iriden wie ein Tagebuch sind, in dem Dinge von früher und von heute enthalten sein können. Die Zunge zum Beispiel ist im Vergleich dazu ein sehr aktuelles Reflexfeld, in dem sich innerhalb von Stunden Strukturen verändern.

### ***Umgekehrt kommen Sie mit der Irisdiagnose aber vielleicht Dingen auf die Spur, die Sie sonst gar nicht so schnell und klar hätten erkennen können?***

Das ist so. Es ist immer wieder verblüffend. Ich hatte einen Personalchef einer grossen Firma bei mir als Klienten, der einen hohen Blutdruck hatte mit einem oberen Wert von 170. Als ich ihm in die Augen sah, erkannte ich sofort, dass er aufgrund der skleralen Gefässe eine erhöhte Stressbelastung haben muss. Zusammen suchten wir nach Lösungen und fanden zum Beispiel heraus, dass er nie entspannende Musik hört, nicht meditiert oder sich in der Natur bewusst entspannt. Natürlich wären wir wohl auch ohne die Irisdiagnose darauf gekommen, aber man hat manchmal wie ein Brett vor dem Kopf. Und dann schaue ich jemandem in die Augen und sehe: es ist ja im wahrsten Sinn augenscheinlich. Das hilft mir dann jeweils sehr.

### ***Herzlichen Dank für das spannende Interview und alles Gute für Ihre zukünftige Tätigkeit!***